

UNIVERSITÄTSZEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

2. Jahrgang / Nummer 1

Leipzig, den 9. Januar 1958

Preis: 15 Pf

Studenten der Welt blicken nach Leipzig

Seit dem 6. Januar tagen im Klubhaus „Freundschaft“ des Kirov-Werkes die Mitglieder des Exekutivkomitees des Internationalen Studentenbundes. Auf der Tagesordnung stehen u. a. „Die Aufgaben des Weltstudentenbundes in der gegenwärtigen Situation der Weltstudentenbewegung und die Einberufung des 5. Kongresses des ISB“ und „Das Programm der Ereignisse für 1958“.

Unser Gruß dem ISB!

Sie, die Vertreter der fortschrittlichen Studenten aus aller Welt, kamen nach Leipzig, um über den Kampf zu beraten, den die junge Intelligenz an der Seite aller ehrlichen Menschen für eine friedliche Welt führt.

Unter den Teilnehmern der Tagung befinden sich Vertreter der sowjetischen Studenten, der Erbauer der Sputniki und Weltraumstationen von morgen. Unter den Teilnehmern sind Abgeordnete des größten Volkes der Erde, das vor wenigen Jahren erst das Kolonialjoch abwarf und sich heute das Ziel stellt, England in der Stahlproduktion zu überflügeln. Zu den Gästen gehören algerische Kommilitonen, die mit Herzen, Hirnen und Fäusten für ein freies Algerien kämpfen.

Ihnen und allen anderen Gästen unserer Stadt, die an der Exekutivtagung des Internationalen Studentenbundes teilnehmen, entbietet die „Universitätszeitung“ im Namen der Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität freundschaftliche Grüße und wünscht einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.

Mögen die Beratungen und Beschlüsse dazu beitragen, die brüderliche Zusammenarbeit der studierenden Weltjugend zu vertiefen und den Kampf gegen die Atomkriegsgefahr zu verstärken.

Es lebe der Weltstudentenbund, die Kampfgemeinschaft aller fortschrittlichen Studenten für Frieden und Völkerfreundschaft!

Appell an wissenschaftlichen Nachwuchs

Mit Herz und Verstand für Gedanken des Friedensmanifests einsetzen

Die Teilnehmer der am 12. Dezember 1957 in Leipzig durchgeführten Tagung über Fragen der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die als Prorektoren für die Entwicklung eines sozialistischen Hochschullehrer-Nachwuchses verantwortlich sind, sowie die anwesenden Wissenschaftler, Professoren, Dozenten, Assistenten und Aspiranten, bekennen sich einmütig zu dem Friedensmanifest der kommunistischen und Arbeiterparteien und zu der dazu von der Volkskammer der DDR angenommenen Regierungserklärung.

Das starke Echo, das das Friedensmanifest in unseren Hochschulen und Universitäten gefunden hat, zeigt, daß sich das Hochschulwesen in der Deutschen Demokratischen Republik am Beginn einer neuen Phase in der Entwicklung zur sozialistischen Hochschule befindet.

Da wir um die Bedeutung von Wissenschaft und Technik für den Aufbau des Sozialismus wissen, weisen wir erneut auf die Notwendigkeit hin, einen solchen Hochschullehrer-Nachwuchs zu erziehen, der nicht nur hervorragendes

fachliches Wissen besitzt, sondern sich auch für das politische Geschehen vor seinem Gewissen verantwortlich fühlt. Wissen ohne Gewissen gefährdet den Bestand der menschlichen Gesellschaft.

Es gilt, Verstand und Herz der jungen sozialistischen Wissenschaftler so zu formen, daß sie im Sinne des Manifests der Wissenschaft dienen und auf die Erziehung unserer studentischen Jugend einwirken.

Wir erwarten von allen Assistenten und Aspiranten, daß sie sich — gestützt auf ihre Autorität — nunmehr mit ganzer Kraft für die Propagierung und Durchsetzung der Ziele des Friedensmanifests bei den Studenten einsetzen.

Vor aller Welt hat die Sowjetunion bewiesen, welcher Erfolge in Wissenschaft und Technik ihre von hohem sozialistischem Bewußtsein erfüllten und von der Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens durchdrungenen Wissenschaftler fähig sind.

Wir setzen unsere ganze Kraft dafür ein, daß unsere gesamte Tätigkeit sich von dem großen Beispiel der sozialistischen Sowjetunion leiten läßt, mit der



„Wir wären auch lieber bei unseren Eltern gewesen“, erklärten die Freunde, die am Jahresende arbeiteten, „aber wenn wir helfen können, sind wir immer dabei.“ Ihr seid ganze Kerle!

Chinesische Kommilitonen dabei

Ab 12. Januar helfen Historiker, Mediziner und Physiker

Bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres warteten die Braunkohlenwerke des Reviers Borna mit beachtenswerten Leistungen auf. Zahlreiche Tagelöhner meldeten Ergebnisse, die über den Ziffern des Staatsplanes liegen. Im Rün-

gen mit Frost und Schlamm stehen Studenten unserer Karl-Marx-Universität an der Seite der Kumpel.

Unter denen, die in den letzten Tagen des vergangenen Jahres den Braunkohlengruben halfen, waren auch zwanzig chinesische Kommilitonen. Wir sind stolz auf die Studenten der Landwirtschaftlich-gärtnerischen Fakultät, die über Silvester und Neujahr im Tagebau Schleenhain arbeiteten und Anteil an den 24 100 Tonnen Briketts haben, die am ersten Tag des neuen Jahres im Revier Borna gepreßt werden konnten.

Gegenwärtig arbeiten 60 Studenten der Fakultät für Journalistik in Proben, Borna und Zeitz. Von der Hochschulgruppenleitung der Freien Deutschen Jugend erfahren wir, daß am 12. Januar Brigaden der Historiker, Mediziner und Physiker ihren Einsatz beginnen. Die Studentenbrigaden unserer Universität werden gemeinsam mit den Kumpeln dafür sorgen, daß die ungünstige Witterung der letzten Tage den Schwung, mit dem das neue Planjahr begonnen wurde, nicht aufzuhalten vermag.

wir uns verbunden fühlen, weil sie die Macht der Welt ist die sich seit 40 Jahren konsequent für die Sache des Friedens aller Völker einsetzt.

Es lebe der Frieden der Welt!

Oberbürgermeister empfing ISB-Exekutiv-Mitglieder

Oberbürgermeister Uhlig empfing am Abend des 5. Januar im Ratsplenarysaal die Delegierten der Exekutivtagung des Weltstudentenbundes. Im Namen der Messestadt begrüßte er die Gäste und wünschte ihnen einen erfolgreichen Verlauf der bedeutungsvollen Konferenz.

Sie waren auch bei uns zu Gast

Am Abend des ersten Konferenztages hatte die Hochschulgruppenleitung der Freien Deutschen Jugend zahlreiche Delegierte eingeladen, unter ihnen den Präsidenten des Internationalen Studentenbundes, Pelikan Heinz Krause. Er begrüßte die ausländischen Freunde im Namen der Hochschulgruppenleitung willkommen und berichtete ihnen vom Leben unserer Studenten. Magnifenz Rektor Prof. Dr. Georg Mayer überbrachte die Grüße des Akademischen Senats und gab einen Ueberblick über Probleme unserer Hochschulpolitik.

Im Gespräch mit Studenten unserer Universität erzählten die ausländischen Kommilitonen von ihrer Heimat und den Kämpfen ihrer Studentenorganisationen. Dicht umlagert waren die Freunde aus Nordafrika, die vom Freiheitskampf ihrer Landsleute gegen die Imperialisten berichteten. Zum Abschluß des Treffens überreichten die Gastgeber wertvolle Bildwerke unserer Heimat.

Nicht hinter den Spiegel zu stecken

Frau Wirtin hatte einen Romanisten — als es um die Kohle ging, stand er nicht auf der Listen. „Mon dieu, mein Gott“, rief er, „Ich hole das Zeug beim Kohlenhändler!“

Drei Aufgaben in der internationalen Arbeit

sehen ist die internationale Arbeit unserer Universität noch zu eng.

Die Aufgaben auf diesem Gebiet lassen sich in drei Punkten zusammenfassen.

1. Mehr Unterstützung den für Freiheit, Frieden und sozialen Fortschritt kämpfenden Völkern.

Unsere Aktivität nach außen beschränkt sich noch zu sehr auf den Touristenverkehr. Und selbst er ist unbefriedigend. Durch die starke Zentralisierung ist keine Uebersicht vorhanden, und das führt nicht zu zielgerichteten Aktionen. Es ist deshalb richtig, wenn nunmehr diese Fragen von zentralen Stellen wie dem Prorektorat für Studienangelegenheiten und der Hochschulgruppenleitung geregelt werden. Die Gruppen sollten stärker darauf achten, daß Touristengruppen nach ihrer Rückkehr vor den Freunden über ihre Erlebnisse berichten.

Um den internationalen Studentenorganisationen ein wahres Bild vom Hochschulleben unserer Republik zu vermitteln, wird die FDJ-Organisation unserer Universität dreimal jährlich ein Bulletin herausgeben. Der Verbreitung der Wahrheit über den Sozialismus dient auch der Briefverkehr mit ausländischen Freunden, aber gerade hier haben wir viel nachzuholen.

2. Bessere Kenntnisse über die Entwicklung anderer Länder und ihrer studierenden Jugend.

Mit Hilfe von Gruppenabenden und Vorträgen, in denen Touristen und ausländische Kommilitonen zu Worte kommen sollen, wollen wir diese bisher vernachlässigten Fragen behandeln. Wir sollten uns auch mehr mit den Aufgaben des Weltstudentenbundes und der Rolle, die die FDJ darin spielt, beschäftigen. Das Lesen der interessanten Zeitschrift „Weltstudentennachrichten“ wird uns dabei helfen.

3. Ständige Zusammenarbeit mit den an unserer Universität studierenden ausländischen Freunden.

Die zum Studium in der DDR von der Regierung und vom Jugendverband eingeladenen ausländischen Freunde bedürfen unserer Unterstützung besonders, um schneller unsere Sprache zu erlernen und sich besser in unserem Land einzuleben. Ihr Studium soll nicht nur ihnen persönlich, sondern dem Kampf ihres Volkes um ein besseres Leben dienen. Wir dürfen deshalb keine Mühe scheuen, um sie mit dem fortschrittlichen Gedankengut vertraut zu machen und ihnen unsere Lebensauffassung darzulegen. Diese verantwortliche Aufgabe soll nicht nur dem Betreuer, sondern der ganzen Gruppe.

Proletarischer Internationalismus heißt, am Kampf der internationalen Arbeiterklasse teilzunehmen und sich zu den weltpolitischen Ereignissen einen parteilichen Standpunkt zu erarbeiten. Dieser Standpunkt wird sich mit den Interessen der um Freiheit und Fortschritt kämpfenden Völker decken. In diesem Sinne unsere Stimme zu erheben, trägt in die Herzen der Kämpfenden Zuversicht.

Heinz Krause, 1. Sekretär der FDJ

UZ erfährt: Romanisten und Pharmazeuten nicht im Braunkohleneinsatz



Zeichnung: Tamara Ritzmann

1958 II 275

Sie lesen heute

● Stimmen zum Friedensmanifest, Leserbrief und die aktuelle Debatte der „UZ“ SEITE 2

● Eine kritische Betrachtung zum 3. Studienjahr der Romanisten, Erlebnisse eines Rückkehrers und zwei Kommentare lesen Sie auf SEITE 3

● Auszüge aus einer wichtigen Rede des Stellvertretenden Staatssekretärs für Hochschulwesen Genossen Franz Dahlem vor Vertretern des wissenschaftlichen Nachwuchses SEITE 4

● Wissenswertes über das Ausländerstudium in Leipzig und einen Beitrag zum 50-jährigen Doktorjubiläum Prof. D. Dr. Jacobis SEITE 5

● Reiseberichte unserer Universitätsangehörigen vom Besuch befreundeter Staaten SEITE 6